

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 401—404 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 14. August 1917

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Ägyptens Außenhandel im Jahre 1916 zeigte dem Werte nach eine bemerkenswerte Zunahme gegen das Vorjahr; er stieg in der Einfuhr von 19 329 000 Pfd. E. im Jahre 1915 auf 30 854 000 Pfd. E. und in der Ausfuhr von 27 047 000 Pfd. E. auf 37 462 000 Pfd. E.

An dem Außenhandel waren hauptsächlich folgende Länder beteiligt:

	Einfuhr 1916	1915	Ausfuhr 1916	1915
Großbritannien	15 070 182	8 740 448	9 930 960	13 935 058
Britisch-Indien	1 785 919	1 141 932	148 184	256 361
Rußland	139 750	41 368	1 868 299	1 078 386
Frankreich	1 358 429	983 500	2 621 103	1 506 055
Schweiz	275 908	218 323	1 001 473	1 247 170
Spanien	415 358	99 813	851 551	509 894
Italien	2 481 840	1 614 210	1 789 849	1 788 013
Griechenland	993 893	1 114 046	426 385	337 343
Ver. Staaten von				
Amerika	1 938 769	1 248 859	6 917 620	4 961 531
Japan	300 147	124 647	930 877	525 202
ll.				

Der Syndikus des Deutschen Brauerbundes Dr. Emil Wolff veröffentlicht verschiedene interessante Zusammenstellungen über die **wirtschaftliche Lage des deutschen Brauereigewerbes während des Krieges**. Die erste derselben behandelt die Rentabilität der deutschen Aktienbrauereien im zweiten Kriegsjahr 1915/1916. Sie umfaßt 490 Aktienbrauereien, die im Laufe des Kalenderjahrs 1916 im Betrieb waren und bis zum 31./12. 1916 ihr Geschäftsjahr abgeschlossen und ihre Abschlüsse bis Anfang Mai 1917 bekanntgegeben haben. Nicht berücksichtigt wurden die stillgelegten, in Konkurs oder Liquidation befindlichen oder die verpachteten Brauereien. Das Aktienkapital der gesamten in der Übersicht berücksichtigten Brauereien wird mit 610 596 600 (613 249 720) M angegeben. Die darauf erzielte Rente betrug im Durchschnitt 6,6% gegenüber 6,15% im Jahre 1915. In Bayern allein stellte sich die Durchschnittsdividende auf 7%. Die Übersicht behandelt weiter das Unternehmerekapital, worunter der Vf. das Aktienkapital und die echten sichtbaren Rücklagen versteht. Dieses Unternehmerekapital stellte sich für die 490 Brauereien auf 765 626 499 (761 124 592) M und die darauf im Durchschnitt erzielte Verzinsung auf 5,3% (4,96%). Aus der Zusammenrechnung des Unternehmerekapitals und des Anleihekaptals ergibt sich das werbende Kapital, das sich für die Gesamtheit der Brauereien auf 936 139 467 (927 704 884) M berechnet und das eine Durchschnittsverzinsung von 5,1 (4,87) % brachte. Es sind also in allen drei Kapitalgruppen mäßige Erhöhungen der Ertragsnisse eingetreten. Die von den Brauereien gemachten Vorträge auf das nächste Geschäftsjahr stellten sich im Jahr 1915 auf 2,3% des gesamten Aktienkapitals und im Jahr 1916 auf 2,7%. Der Summe nach betrugen sie im Jahr 1915/16 16 590 121 M gegen 14 325 645 M im Jahr zuvor. Sowohl die echten sichtbaren Rücklagen wie die Vorräte haben sonach eine Erhöhung erfahren, die für das wirtschaftliche Durchhalten des Brauereigewerbes von besonderer Bedeutung ist.

Einer besonderen Übersicht ist zu entnehmen, daß die Zahl der ertraglosen Brauereien 114 (143) betrug bei einem Aktienkapital von 82 474 500 (107 194 900) M. Weniger als 6% Dividende verteilten 187 (176) Brauereien mit einem Kapital von 200 641 900 (212 644 620) M. *Dividenden von 6% bis weniger als 10% konnten 131 (121) Brauereien mit einem Aktienkapital von 144 094 700 (180 430 000) M ausschütten. Mehr als 10% Dividende konnten 58 (48) Brauereien mit einem Aktienkapital von 127 385 500 (112 980 800) M verteilen. Der Übersicht über die Rentabilität der Aktienbrauereien sind außerdem noch Übersichten über Aktienkurse und Kurskapital der Brauereien mit Börsennotiz während des Krieges und endlich über Nennwert und Kurswert der Teilschuldverschreibungen beigegeben. Aus der Übersicht über Aktienkapital und Kurskapital ist hervorzuheben, daß sie 176 Brauereien mit einem Aktienkapital von 359 044 600 M umfaßt. Dieses Kapital hatte zu Ende des Jahres 1913 einen Kurswert von 573 934 061 M, am 25./7. 1914 einen Kurswert von 582 147 709 M und am 31./12. 1916 einen solchen von 508 665 694 M. Bei Feststellung des letzteren Kurswertes wurden die auf den 31./12. 1916 durch den Reichskanzler festgesetzten Steuerkurse zugrunde gelegt. (K. Z.) ar.

Marktberichte.

Markt künstlicher Düngemittel. Was die Ablieferung von Salpeter betrifft, so gehen die Anforderungen für Herstellung von Sprengstoffen über solche für landwirtschaftliche Zwecke noch immer weit hinaus, welch letztere um diese Jahreszeit bekanntlich überhaupt nur geringen Umfang haben. Der Mangel an Frachtraum hat die Entwicklung des Geschäfts in den verflossenen vier Wochen offenbar gehemmt. Die günstigsten Aussichten für den Absatz von Salpeter bieten sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, wo man anscheinend alles daran setzt, neben Sprengstoffen für unsere Feinde in Europa, auch solche für eigenen Gebrauch herzustellen. Wie private Berichte aus den Vereinigten Staaten besagen, gibt sich die Regierung dort die größte Mühe, den zur Beförderung nötigen Schiffsraum zu schaffen, um die Versorgung der Kriegsindustrie mit Salpeter nach Möglichkeit sicherzustellen. Wenn die Preise für Salpeter in Chile nicht weiter gewichen sind, so ist solches hauptsächlich auf das lebhafte Interesse der Vereinigten Staaten an rechtzeitiger Lieferung größerer Mengen zurückzuführen gewesen. Auch die chilenische Regierung gibt sich die größte Mühe, der Salpeterindustrie den erforderlichen Schiffsraum für die Aufrechterhaltung der Ausfuhr zu beschaffen. Wenn die Frachtraumnot in den letzten Monaten stärker hervorgetreten ist, so lag solches an der Wirkung des verschärften U-Bootkrieges und daran, daß die chilenische Regierung ihre Schiffe zu anderen noch wichtigeren Zwecken brauchte. Während die weiteren Aussichten für die Ausfuhr somit in der Tat wenig günstig sind, machen sich Bestrebungen geltend, die Gewinnung von Salpeter zu steigern, wodurch die Absatzschwierigkeiten für die weitere Dauer des Krieges jedenfalls nicht verringert werden. Waren vor einem Jahr nur 114 Werke im Betrieb, so ist deren Zahl inzwischen um 10 gestiegen. An sich hat auch die Gewinnung von Salpeter etwas zugenommen, bei der Anzahl der Werke ist sie jedoch verhältnismäßig zurückgegangen. Man muß demnach damit rechnen, daß die Werke, die sie durch keine Vereinigung zusammengehalten werden, demnächst wieder zu schärferem Wettbewerb gezwungen sein werden, der voraussichtlich für die weitere Dauer des Krieges die Preise noch mehr als bisher drücken wird. Bei dem Mangel an Frachtraum dürfte eine erneute Zunahme der Vorräte, welche im ersten Kriegsjahr auf 1,1 Mill. t angewachsen waren und jetzt auf 850 000 t geschätzt werden, unvermeidlich sein. Der Rückgang der Ausfuhr kann der chilenischen Regierung nicht gleichgültig sein, weil ihr bei der Belastung von Salpeter mit Ausfuhrzoll geldliche Verluste erwachsen, die unter Umständen bedeutend sein können. Darüber hinaus ist die finanzielle Unterstützung zu berücksichtigen, welche die chilenische Regierung der Salpeterindustrie durch Beleihung ihrer Vorräte hat angedeihen lassen. Alles in allem ist also die Lage der Salpeterindustrie gegenwärtig sehr unklar, was sich in gleicher Weise auf den offenen Markt übertragen hat. Die Kauflust ließ in der letzten Zeit sehr zu wünschen übrig, weil man auf weitere Preisermäßigungen glaubt rechnen zu können, die also im Bereich der Möglichkeit liegen. Während die Käufer früher gewohnt waren, Gebote abzugeben, ließen sie sich hierzu in den letzten Monaten nicht oder nur schwer bewegen. Da anderseits auch die Verkäufer abwartende Haltung vorgezogen haben, so mußte sich das Geschäft auf ganz geringe Mengen beschränken. Der Preis für 95%igen Salpeter sofortiger Lieferung war mit 9/2½ bis 9/3 sh. der Zentner angegeben. Das Geschäft für Lieferung im 2. Semester war ohne Belang. Nominal wurden für Lieferung bis Ende Dezember etwa 9/3 sh. der Zentner gefordert. Das Interesse an raffiniertem Salpeter war in der letzten Zeit gleichfalls nur gering. Kleinere Mengen wurden zu 9/7½ sh. der Zentner verkauft. Am Schluß des Berichtsabschnittes war gewöhnliche Ware zur Lieferung bis Ende Dezember mit 9/2 sh. und raffinierter Salpeter mit 9/6 bis 9/5 sh. der Zentner angeboten. In England ist Salpeter allmählich sehr knapp geworden, so daß sich die Preise trotz des ruhenden Verbrauches für landwirtschaftliche Zwecke gut behaupten konnten. Am Liverpooler Markt kostete gewöhnlicher Salpeter 24/9 sh. und raffinierter Ware 25/3 sh. der Zentner. — p.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Überflügelung des englischen Handels in Südamerika. Die Vereinigten Staaten machen bekanntlich große Anstrengungen, den englischen Handel aus seiner früher führenden Weltstellung zu verdrängen. In welchem Maße ihnen dies in Südamerika während des

Krieges gelungen ist, zeigt folgende Ausfuhrstatistik (die Werte bedeuten je 1000 Pfd. Sterl., umgerechnet nach dem Kurs 1 Pfd. Sterl. = 4,87 Doll.):

nach	Ausfuhr			
	Vereinigte Staaten	1916	1914	Großbritannien
Argentinien	15 785	5 570	13 953	14 957
Brasilien	9 790	4 779	6 717	6 265
Chile	6 855	2 798	4 037	3 749

Man erkennt, daß England jedenfalls nicht die Erbschaft der durch den Krieg aus Südamerika zeitweilig verdrängten deutschen Ausfuhr anzutreten vermochte, daß vielmehr die Union der lachende Dritte ist. Dabei wird in Südamerika viel über Arroganz und Mißtrauen der nordamerikanischen Exportfirmen geklagt. Daß auch Japan sich die fehlende britische Konkurrenz zunutze macht, zeigt die Nachricht einer Lissaboner Zeitung, laut welcher sich die Handelsbeziehungen zwischen den asiatischen und brasilianischen Häfen so gut entwickelt haben, daß die den Dienst zwischen beiden Ländern versehende japanische Schiffahrtsgesellschaft die Zahl ihrer nach Brasilien bestimmten Schiffe erhöhen wird. (B. B. Z.) ar.

Algier. In der Gegend von Constantine wird der Bau einer Zuckerfabrik geplant. Für eine Erzeugung von 3000 t Zucker hält man den Anbau von 1000 ha Rüben für genügend. Zuerst soll eine Brennerei errichtet werden, die die Rüben von etwa 100 ha verarbeitet. (Nach D. Zuckerind.) ll.

England. British Portland Cement Manufacturers Ltd., London. Gewinn 254 162 (256 796) Pfd. Sterl., Reingewinn 125 945 (146 375) Pfd. Sterl. Zur Verteilung auf die Stammaktien gelangen 4% Dividende wie im Vorjahr. Vortrag 72 994 (73 154) Pfd. Sterl.

Im Wege des zwangsweisen Verkaufes sind in London die deutschen Besitzer von Aktien der Pacific Phosphate Co. Ltd. um erhebliche Beträge geschädigt worden. Auf Veranlassung der englischen Regierung wurden 430 000 Aktien deutscher Besitzer versteigert. Der Erlös soll sich auf insgesamt nur 575 000 Pfd. Sterl. belaufen haben. Das bedeutete für die Aktie etwa 1½ Pfd. Sterl., während sie vor dem Kriege 6 Pfd. Sterl. kostete. Es liegt also offenbar eine beabsichtigte Verschlechterung und eine bewußte Schädigung deutschen Privateigentums vor. Erheblich betroffen ist durch die Maßnahme die „Union, Fabrik chemischer Produkte in Stettin“. Ihr Besitz an Pacific Phosphate-Aktien soll sich auf etwa 40 000 Stück belaufen haben, so daß — den Verlust mit nur 4 Pfd. Sterl. angesetzt — ein Schaden von über 3 Mill. M entstanden sein würde. ar.

Italien. Ferdinando Quartieri, der Begründer der chemischen Kriegsindustrie Italiens und der großen Munitionsfabriken in Cengio und Ferrania, ist der Organisator eines großgedachten Filmunternehmens, das unter der Firma Fabbrica Italiana La m a i n e als Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Mailand und einem Grundkapital von 10 Mill. Lire, dessen Erhöhung auf 20 Mill. Lire in Aussicht genommen ist, in diesen Tagen begründet wurde. Gegenstand des Unternehmens, an dem auch das Pariser Haus Pathé beteiligt ist, ist die Herstellung von Kinofilms und aller für die kinematographische und photographische Industrie erforderlichen chemischen Materialien, für deren Bezug Italien bisher auf Deutschland angewiesen war. Die für den Kriegszweck geschaffenen Fabriken Quartieris sollen deshalb nach dem Kriege in den Dienst der Friedensarbeit der Erzeugung der für die Film- und Lichtbildindustrie benötigten Chemikalien gestellt werden. Dem ersten Aufsichtsrat der neuen Mailänder Filmgesellschaft gehören neben dem Vorsitzenden Quartieri unter anderen Charles und Emile Pathé, der frühere Privatsekretär Salandras, Nicola d'Atriuns, der Minister für die nationale Einigung, Ferdinando Martini, an. (B. B. Z.) ll.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Der Arbeitsmarkt im Juni 1917. Wie das deutsche Heer den zahlreichen Feinden, so bietet auch die deutsche Wirtschaft allen Schwierigkeiten und Erfordernissen des Krieges erfolgreich Trotz. Der Berichtsmonat bietet das gleiche erfreuliche Bild angespannter und ungeschwächter Tätigkeit wie bisher. Insbesondere hielten sich die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr zum mindesten auf der gleichen Höhe; nicht selten ist es gelungen, noch weitere Leistungserhöhungen zu erzielen.

Im Bergbau und Hüttenbetrieb herrschte dieselbe lebhafte Tätigkeit wie seit Monaten; dem Vorjahr gegenüber machte sich verschiedentlich noch eine Steigerung bemerkbar. Im Ruhrbezirk gestaltete sich der Abruf von Kohlen und Koks im Monat Juni wieder ebenso lebhaft wie in den Vormonaten. Es konnten nicht nur alle Erzeugnisse glatt abgesetzt, sondern auch gestürzte Mengen von Kohlen und Koks weiterhin zum Versand gebracht werden. Der Absatz wird sowohl für den Wasserweg, als auch für die Eisenbahn als recht lebhaft gekennzeichnet. Die Acchener Steinkohlenwerke hatten unverändert gut zu tun. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist keinerlei Veränderung zu melden. Im Saargebiet war die Förderung der Kohlengruben ent-

sprechend der etwas geringeren Arbeitszeit, die im Berichtsmonat zur Verfügung stand, ein wenig niedriger als im Vormonat. Die ober schlesischen Steinkohlengruben erfreuten sich andauernd lebhafter Nachfrage und starker Beschäftigung. Eine Änderung gegen den Vormonat ist nicht eingetreten, wohl aber machte sich eine Steigerung im Vergleich zum Juni 1916 bemerkbar. Die Wagengestellung war befriedigend, so daß sich die Verladung günstig gestaltete. Aus Niederschlesien wird vom Steinkohlenbergbau über gleich befriedigende Lage wie im Mai d. J. und im Juni des Vorjahrs berichtet. Die Zwickauer und Lugau-Olsnitzer Steinkohlenwerke bekunden dem Mai gegenüber wie im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung des Geschäftsganges.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war die Nachfrage nach Preß- und Rohkohle auch im Juni sehr groß. Die Beschäftigung der Werke wird als gut geschildert und hervorgehoben, daß teilweise die Förderung noch gesteigert werden konnte. Die Niederausitzer Brikettwerke erreichten im Berichtsmonat ungefähr die gleiche Leistung wie im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahr machte sich jedoch eine Abschwächung geltend.

Für die Roheisenerzeugung kennzeichnet sich die Lage im allgemeinen als unverändert.

Die Zinkhütten waren ausreichend beschäftigt. Gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahr waren Veränderungen nicht zu verzeichnen. Von Blei- und Zinkerzgruben wird befriedigende Lage vermerkt. — Die Kupferwerke hatten ebenso gut wie im Vorjahr zu tun.

Die Kalindustrie gibt im ganzen eine Besserung zu erkennen, die sich sowohl auf den Vormonat wie auf das Vorjahr erstreckt. Die Abrufe werden verschiedentlich als außerordentlich stark bezeichnet. Vereinzelt wird aber dem Vorjahr gegenüber keine Steigerung, sondern eine Abschwächung festgestellt. — Der bayrische Salzbergbau und Salinenbetrieb bezeichnet auch im Berichtsmonat die Lage als normal.

Die Eisengießereien Westdeutschlands waren im Juni ebenso gut, teilweise besser beschäftigt als im Mai und im gleichen Monat des Vorjahrs. Aus Mittel- und Nordwestdeutschland wird derselbe günstige Geschäftsgang wie im Vormonat berichtet; im Vergleich zum Vorjahr ist eine Verbesserung eingetreten. In Sachsen wird eine befriedigende Geschäftslage wie im Vormonat gemeldet; im Vergleich zum Vorjahr ist ein teils besserer, teils schlechterer Geschäftsgang zu verzeichnen. Die Lage in Schlesiens und Süddeutschland ist ebenso gut wie im Vormonat; im Vergleich zum Vorjahr ist eine nicht unwesentliche Besserung zu vermerken. — Die Stahl- und Walzwerke in West- und Nordwestdeutschland sowie in Schlesien hatten teilweise wesentlich besseren Geschäftsgang als im Vormonat und Vorjahr aufzuweisen.

Die chemische Großindustrie hielt ihre Beschäftigung im Monat Juni im ganzen auf gleich befriedigender Höhe wie im Vormonat. Vereinzelt wird hervorgehoben, daß die Beschäftigung sehr rege ist. Verschiedentlich wird dem Vorjahr gegenüber eine Steigerung der Tätigkeit festgestellt.

Für die Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate lag zum Teil noch bessere Nachfrage als im Vormonat bzw. im Vorjahr vor. Vielfach wird der Geschäftsgang im Hinblick auf das Vorjahr als wesentlich stärker geschildert.

Die Gelatinefabriken lassen nach der vorliegenden Berichterstattung eine Abschwächung der Beschäftigung erkennen. Die Anilin- und Teerfarbenwerke erfreuten sich teilweise einer Verbesserung des Geschäftsganges. Auch dem Vorjahr gegenüber ist vielfach eine günstigere Lage zu erkennen. Nur für die Teerfarbenherstellung wird vereinzelt ein Nachlassen der Tätigkeit im Verlaufe des zweiten Vierteljahres 1917 gemeldet. Die Fabriken für Farben aller Art bezeichnen ihren Geschäftsgang als ebenso befriedigend wie im Vormonat und im Vorjahr. Das gleiche gilt im allgemeinen für die Verfertigung giftfreier Farben für die Papierindustrie. Allerdings ist hier vereinzelt eine Abschwächung dem Mai gegenüber wie im Vergleich zum Juni des Vorjahrs hervorgetreten. — Hinsichtlich der Herstellung von Farbholz- und Gerbstoffauszügen ist die Arbeit ebenso flott vonstatten gegangen wie im Vormonat. — Von den Lackfabriken wird gleichmäßig gute Tätigkeit gemeldet. Auch hier ist im Vergleich zum Vorjahr die Lage teilweise besser.

Für die Herstellung von Teererzeugnissen hat sich die Beschäftigung den vorhergehenden Monaten gegenüber nicht verändert. Die Kokereien, die Teer und schwefelsaures Ammoniak, Benzol u. dgl. gewinnen, bezeichnen den Auftragseingang als ausreichend.

Die Ceresinfabrikation hielt ihre Beschäftigung auf derselben Höhe wie im Vormonat. — Die Glycerinraffinerien haben einen Rückgang an Aufträgen dem Mai gegenüber zu verzeichnen, waren jedoch nach der vorliegenden Berichterstattung besser als im Vorjahr beschäftigt.

Die Industrie für Wärme- und Kälteschutzmittel meldet sehr guten Geschäftsgang. Dem Mai gegenüber ist zum Teil eine Verbesserung hervorgetreten, insbesondere machte sich eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr bemerkbar.

Die Eis- und Kälteindustrie hatte befriedigend zu tun. Sowohl dem Vormonat als auch dem Vorjahr gegenüber machte sich eine Verbesserung des Geschäftsganges geltend.

Die Brauereien Süddeutschlands hatten rege Nachfrage nach Bier. Der Bierumsatz steigerte sich im allgemeinen gegenüber dem Vormonat. Die Berliner Brauereien haben im Vergleich zum Juni des Vorjahrs geringeren Umsatz gehabt. Teilweise ist auch hier dem Mai gegenüber der Absatz gestiegen. — Die Spitäler und Fabriken hatten nach den vorliegenden Berichten ungefähr dieselbe Geschäftslage wie im Vorjahr aufzuweisen. Dem Mai gegenüber ist teilweise die Beschäftigung ein wenig zurückgegangen.

Von den Zementfabriken werden erhebliche Verschiebungen der Verhältnisse nicht gemeldet.

Von den Glaswerken wird für Juni über sehr starke Nachfrage nach Laboratoriumsgläsern berichtet. Die Geschäftslage stellte sich sowohl gegen den Vormonat, als auch dem entsprechenden Vormonat des Vorjahres gegenüber günstiger. Für Beleuchtungsglas sind die Verhältnisse gegen den Vormonat unverändert geblieben. Der gute Geschäftsgang wird aber im Vergleich zum Vorjahr als etwas geringer bezeichnet. — Die Fensterglasindustrie erfreute sich im Juni reichlichen Einganges von Aufträgen. Auch die Nachfrage nach Salzglas ist nach wie vor sehr rege geblieben, so daß die Beschäftigung die gleiche wie im Mai war. Hinsichtlich der Herstellung von Konservengläsern, wie von Hohl- und Preßglas aller Art sind umfangreiche Aufträge vorhanden. Die Nachfrage steigt sich sogar stetig.

Die Stieglitzfabriken bewegten sich mit ihrer Beschäftigung teils auf der gleichen Höhe wie im Vormonat und im Vorjahr, teils trat noch eine Besserung sowohl gegen den Mai d. J. wie gegen den Juni 1916 hervor. — Die Porzellanindustrie berichtet über ebenso ausgedehnte Nachfrage wie im Mai. Dem Vorjahr gegenüber wird die Geschäftslage im Berichtsmonat als günstiger geschildert.

Die Papierfabriken bezeichnen ihre Geschäftslage als ebenso gut wie im Vormonat und Vorjahr. Diejenigen Papierfabriken, welche zugleich Holzstoff herstellen, bezeichnen den Geschäftsgang als wenig günstig im Vergleich zum Vorjahr, in dem er gut zu nennen war. Von Zellstofffabriken wird die Lage als unverändert gut geschildert.

Die Gummiwarenfabriken berichten über zufriedenstellende oder guten Geschäftsgang. Teilweise hat eine Verbesserung gegen den Mai d. J. und den Juni des Vorjahrs stattgefunden. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 1917, 15. Jahrg., S. 519—534.) Wth.

Handelsregister eingangungen.

Neugründungen: „Bavaria“ Fabrik für Wasch- und Bleichmittel, Schilde & Scheule, Kommanditges. Augsburg-Hochzoll. — Chemische Fabrik Humboldt, G. m. b. H., Düsseldorf. Chemische und chemisch-technische Produkte. 20 000 M. — Chemische Fabrik Carl Lucke, Erfurt. — Coburger Trockenanlage für Nahrungs- und Futtermittel, G. m. b. H., Neuses b. Coburg. 150 000 M. — Coswiger Tonwaren-Fabrik „Union“ G. m. b. H., Berlin. 20 000 M. — Fabrik chemischer und technischer Produkte „Eubeco“ G. m. b. H., Dresden. Ersatzmittel für Rauchtabake u. a. 20 100 M. — Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver, Wittenberg, Zweigniederlassung in Düsseldorf. Inhaber Dr. Ernst v. Sieglin, Stuttgart. — Geseker Kalkwerke, G. m. b. H., Geseker. Wasserkalk. 100 000 M. — Gronauer Trockenwerke, G. m. b. H., Gronau in Hannover. 175 000 M. — Landwirtschaftliche Trockenwerke, G. m. b. H., Landau (Pfalz). 230 000 M. — Leipzig-Lausitzer Braunkohlenwerke, A.-G., Berlin-Leipzig, Leipzig. 100 000 M. — Savolit G. m. b. H., Duisburg. Flüssige Seife u. ä. 20 000 M. — Stahlwerk Mark Abt. vorm. Chemische Werke Reicherstieg, Wilhelmsburg. — Stein-gutfabrik Colditz, A.-G., Abt. Oschatz, Oschatz. — H. Rud. Ungerer, chemische Fabrik in Ditzingen. — Zement- und Wasserkalkwerke, G. m. b. H., Geseker. 20 000 M.

Kapitalserhöhung: Gesellschaft für Gewinnung von Fett und Nebenprodukten m. b. H., Berlin, um 26 000 M auf 50 000 M.

Kapitalsverminderung: Radium-Ges. m. b. H., Leipzig, auf 80 000 M.

Firmenänderung: Futtertrocknerei G. m. b. H., Fulda, in: Trocknerei G. m. b. H. — Chemisches Werk „Empedus“ Stein & Wolff, Laubegast, in: Chemisches Werk „Empedus“ Moritz Stein.

Liquidation: Chemische Werke Reicherstieg G. m. b. H., Hamburg. — Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver G. m. b. H., Wittenberg, mit Zweigniederlassung in Düsseldorf (s. oben). — Kohlendestillation Belani & Co., Essen. mw.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Arbeitgeber- und Angestelltenfragen.

In der in London abgehaltenen Generalversammlung der Bibi-Eibat Oil Co. entwarf der Vorsitzende ein Bild über die **Arbeiterverhältnisse in Rußland**, das allgemeines Interesse verdient:

„Die Zukunft der russischen Industrie sei von der politischen Lage völlig verhüllt, und zur Zeit befindet sich das Land im Stadium der Anarchie. Im Verhältnis von Arbeit und Kapital seien die Arbeiter vollständig Herren der Situation. Nachdem bereits vor und im Kriege wiederholt Sondervergütungen und erhöhte Löhne gewährt worden seien, wäre jetzt das Verlangen nach 50—100%igen Lohnaufschlägen gang und gäbe, und zwar würden diese Zuschläge nicht etwa von heute oder von Beginn der Revolution ab, sondern mit rückwirkender Kraft seit Anfang des Krieges verlangt. Wenn die Leute die Arbeit niederlegen, so würde für die Zeit des Streiks ebenfalls Bezahlung verlangt, und im Falle dann die Arbeitgeber nicht sofort nachgeben, wird unverzüglich mit Sabotage und persönlichen Gewalttätigkeiten gedroht. Selbst der sozialistische Arbeitsminister habe zugeben müssen, daß, wenn derartige Forderungen aufrechterhalten werden würden, der Ruin für alle die Folge wäre. Ein anderer sozialistischer Minister erklärte, die Krise sei so geworden, daß nur ein Wunder das Land von der wirtschaftlichen Zerstörung retten könne, und die militärischen Führer hätten sich nicht günstiger als die Staatsmänner ausgesprochen. Es wäre alles in allem schwer, sich schlimmere Verhältnisse als die, die jetzt das ganze Land beherrschen, vorzustellen, und niemand zweifle in Rußland, daß die Dinge noch schlimmer kommen, bevor eine Besserung möglich sei.“ (Frkf. Ztg.) on.

Gewerbliches.

Gerichtliche Gutachten der Berliner Handelskammer. Allgemeines. Ein allgemeiner Handelsgebrauch, nach welchem bei Käufen oder Werkverträgen über Gegenstände, die der Verkäufer (Unternehmer) unmittelbar an den Staat oder an die Behörden abzuliefern hat, der Käufer (Besteller) die Untersuchung und Rüge erst vorzunehmen hat, nachdem ihm gegenüber gerügt ist, kann nicht festgestellt werden. Bei Kriegslieferungen ist allerdings die Beobachtung gemacht, daß bei den unmittelbaren Lieferungen des Lieferers an die militärische oder sonstige Stelle dem Besteller die sofortige Untersuchung und damit die Rüge unmöglich wird und er sich somit für seine Stellungnahme auf eine noch rechtzeitige Rüge ihm gegenüber stützen darf. 32 656/1917.

Bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist es nicht üblich, vor der Gesellschaftsversammlung einen schriftlichen, geschweige denn einen gedruckten Geschäftsbericht nebst Abschlußrechnung den Gesellschaftern zuzusenden. Auch bei ganz großen, den großen Aktiengesellschaften ähnlich eingerichteten und verwalteten Gesellschaften mit beschränkter Haftung pflegt dies nur selten und in Ausnahmefällen zu geschehen. 34 937/1917.

Ein Handelsgebrauch, nach welchem im Falle der Zusendung unbestellter Ware der Empfänger bei Annahmeverweigerung den Lieferanten telegraphisch darüber zu unterrichten hat, besteht im Fischhandel nicht. 35 124/1917.

Chemikalien usw. Auf Grund des § 12 der Handelsbräuche für Chemikalien-, Drogen-, Lack- und Farbenhandel im Verkehr der Fabrikanten, Händler und anderer Gewerbetreibender sind Eisenfässer unter den angegebenen Bedingungen und innerhalb der festgesetzten Fristen zu den bezeichneten Preisen zurückzunehmen. Die Eisenfässer dürfen zu anderen Zwecken nicht verwendet und nicht verunreinigt sein. Eine natürliche Abnutzung bleibt außer Betracht. In der Regel werden Eisenfässer leihweise abgegeben, in diesem Falle greifen die Bestimmungen des § 13 Platz. Sofern über die Rückgabe keine abweichenden Abmachungen vereinbart sind, sind die Bestimmungen des § 14 maßgebend. 36 269, 1917.

Spirituosen. Der Alkoholgehalt von Kognakverschnitt ist auf mindestens 38 v. H. festgesetzt. Für Arrak und Rum besteht keine feste Grenze. Der außerordentliche Mangel an Sprit hat seit der Sperre vom 1./3. 1916 bewirkt, daß Rum und Arrak auf Konsumstärke durch Wasser herabgesetzt und statt des sonst üblich gewesenen Verschnittes mit Sprit und Wasser in den Verkehr gebracht werden. Die Konsumstärke betrug bei Rum und Arrak in Berlin und vielen Teilen Deutschlands 40—50° Alkohol; jedoch kamen, wie sich aus Anzeigen in Fachzeitschriften und unmittelbaren Angeboten ergab, auch mit Wasser herabgesetzter Rum und Arrak mit nur 30 v. H. in den Handel. Danach ist Rum und Arrak, namentlich wenn es sich um Ware, die durch Wasser auf Konsumstärke herabgesetzt ist, handelt, bei einem Alkoholgehalt von 39,07 noch immer als handelsüblich zu bezeichnen. 34 688/1917. L—g.

Färberei. Bei einem Angebot für das Färben von Stoffen wird unter „größeren Posten“ nicht schon ein Posten von zwei Stück verschiedenster Gattungen verstanden, sondern erst ein Posten von mindestens fünf Stück einer einheitlichen Gattung. 40268/1917.

Kesselwagen. Es besteht ein Handelsbrauch, daß der Empfänger von Kesselwagen, welcher vertragsmäßig für die Entleerung und Rücksendung der Wagen innerhalb einer bestimmten Frist nach Eintreffen am Bestimmungsort Sorge zu tragen hat, nach Ablauf dieser Frist aber, falls die Entleerung und Rücksendung nicht erfolgt ist, für jeden weiteren Tag eine bestimmte Miete für den Wagen zu zahlen hat, diese Miete auch dann zahlen muß, wenn er aus irgendeinem Grunde von dem Eintreffen der Wagen am Bestimmungsort keine Kenntnis erlangt hat oder zu der Entleerung oder Rücksendung der Wagen aus irgendeinem anderen Grunde verhindert war. 36 995/1917.

Koks. Beim Bezug von Brechkoks in Kahnladungen beträgt die Gewichtsabnahme durch Austrocknen und Verstreuen in der Regel nicht mehr als 1 v. H., kann aber unter besonderen Umständen 2—3 v. H. betragen. Seitens der Kokereien wird jedoch zum Ausgleich solcher Gewichtsverluste in der Regel ein Gutgewicht von 1—2 v. H. beigelegt. 39 908/1917.

Öl, Fett, Talg. Im Großhandel mit Öl, Fett und Talg, insbesondere Toilettenseifentalg, gilt eine Mehr- oder Minderlieferung in mäßigen Grenzen als zulässig, ohne daß für die Höhe der statthaften Mehr- oder Mindermengen ein feststehender Satz handelsüblich ist. 34 920/1917.

Seife. Unter Oranienburger Seife versteht man in Fachkreisen eine Seife, die in schnittfertigem Zustand rund 60 v. H. Fettsäure enthält. Der Fettgehalt in der Trockensubstanz wird nach allgemeiner Übung im Handel nicht zugrunde gelegt. 36 993/1917.

Tuch. Bei einem Abschluß von rund 8000 m Militärhosentuch ist eine Mehr- oder Minderlieferung bis zu 3 v. H. — also 240 m — als zulässig zu erachten. 41 128/1917. L-g.

Tagesrundschau.

Preisausschreiben für einen Leinölersatz (vgl. S. 144). Der Verkündigungstag des Ergebnisses ist vom Preisrichterausschuß auf den 15./10. verlegt worden.

Jubiläum. Die Gräfl. Schaffgotschsche Josephinenhütte beging am 7./7. ihr 75 jähriges Bestehen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Oberbürgermeister a. D. Geh. Rat Beutler, und Dr. Hinneiger, Essen/Ruhr, wurden in den Aufsichtsrat der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. Halle a. S. gewählt.

Der Senior der medizinischen Fakultät zu Leipzig, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. et phil. Rudolf Boehm, Ordinaris der Pharmakologie und Direktor des Pharmakologischen Instituts an der Universität, feierte am 7./8. sein goldenes Doktorjubiläum.

Kommerzienrat Paul Heinrich in Zwickau ist zum Mitglied des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Deutschland in Oelsnitz i. E. bestellt.

Wilhelm Pollack, Berlin, erhielt für die Bayerischen Stickstoff-Werke A.-G. Prokura.

Paul Ruben, Apotheker und Chemiker in Charlottenburg, und Christian Gustav Hagenbeck, Kaufmann in Nienstedten, sind zu Geschäftsführern der Firma „Habeko“ Chemische Fabrik, G. m. b. H. in Hamburg, Zweigniederlassung in Altona, bestellt worden.

Für den verstorbenen Präsidenten der böhmischen Zuckerindustrie A.-G., Prag, Ivan Hajek, wurde zum Präsidenten A. Ruzicka und zum Vizepräsidenten Dr. J. Malinsky gewählt.

Dr. H. E. Th. van Sillevoldt und Direktor G. L. Voerman, Leiden, wurden zu Mitgliedern der Kommission zur Begutachtung von Speisefetten für technischen Bedarf ernannt.

Josef Rochlitzer, Generaldirektor der k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft, ist in den Ruhestand getreten.

Otto Schönwald, Betriebsleiter der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei, beging am 23./7. sein 25 jähriges Jubiläum.

Gestorben sind: Kgl. Oberst a. D. Freiherr Georg von Czettitz und Neuhaus auf Kolbnitz (Kreis Jauer), Vorsitzender des Aufsichtsrates der Zuckefabrik Jauer, am 4./8. — Fabrikdirektor Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Eugen Fischer, Mitglied des Vorstandes der Firma Kalle & Co., Biebrich a. Rh., am 2./7. infolge eines Unglücksfallen in den Tiroler Bergen. — Herzoglicher Kameraldirektor Josef Haas, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Flachsgenossenschaft Trachenberg G. m. b. H., Trachenberg, am 4./8. im Alter von 64 Jahren. — Ökonomierat Gustav Jacobsson, Tragheim, Aufsichtsratsmitglied der Zuckefabrik Bahnhof Marienburg A.-G., in Königsberg am 13./7. — Theodor Alfred Krasselt sen., Geschäftsführer und Inhaber der Pappfabrik und des Asbestwerks Dippoldiswalde vorm. Carl Geisler G. m. b. H. — Direktor Lorenz Müller, langjähriges Vorstandsmitglied des Aufsichtsrates der Österreichischen Mannesmannröhren-Werke G. m. b. H., Berlin, Düsseldorf und Wien, am 2./8. in Karlsbad im Alter von 61 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Hauser, O., Der Mensch vor 100 000 Jahren. Mit 96 Abb. und 3 Karten. Leipzig. F. A. Brockhaus, 1917. geh. M 3 —

Lutter, R., Kriegsvorschriften auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes. Berlin 1917. J. Guttentag. geh. M 2 —

Reif, Eduard, Störungen an Kältemaschinen, insbes. deren Ursachen u. Beseitigung. Leipzig 1914. Otto Spamer. geh. M 2,80

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Cand. chem. Paul Baake, Leutn. d. Res. im 4. Garde-Reg. z. F., Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 26./7.

Stud. chem. Rudolf Schaper, Braunschweig, Leutn. d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Braunschweigischen Kriegsverdienstkreuzes.

Chemiker Adolf Schütte-Felsche, Vizewachtmeister d. Res., Leipzig, am 28./7.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Dr. Manicke, Assistent am Chem. Institut und an der Physikalischen Abteilung der Tierärztlichen Hochschule, Dresden (erhielt außerdem das Verdienstkreuz mit Schwertern).

Dr. Wendlandt, Berlin, Mitglied des Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoffabteilung (Eisernes Kreuz am weiß-schwarzen Bande sowie braunschweigisches Kriegsverdienstkreuz am blau-gelben Bande).

Audere Kriegsauszeichnungen:

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Edelmann, Dresden, Rat für Veterinärsachen im Ministerium des Innern, hat das herzogl. anhaltische Friedrich-Kreuz am grün-weißen Bande erhalten.

Bergrat Stoevesandt, Dortmund, Hauptmann d. Res., hat den türkischen Eisernen Halbmond erhalten.

Dr. Trautmann, Assistent an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens.

Verein deutscher Chemiker.

Verlegung der Hauptversammlung 1917.

Die deutschen Unterrichtsverwaltungen haben den Beginn des Wintersemesters an den Hochschulen auf den 1./10. 1917 und zum Teil noch weiter vorverlegt. Durch hierdurch die Mitglieder unseres Vereins, die Angehörige des Lehrkörpers oder Studierende der Hochschule sind, verhindert sein würden, an der für den 6. und 7./10. einberufenen Hauptversammlung teilzunehmen, hat der Vorstand beschlossen, die Hauptversammlung auf den

29. und 30. September

zu verlegen.

Die satzungsgemäß festgelegten Termine werden sinngemäß um je eine Woche verkürzt.

Die Zustimmung des Vereins zu diesen durch den Krieg als eine höhere Gewalt veranlaßten Maßregeln wird zu Beginn der Hauptversammlung eingeholt werden.

Der Vorstand des Vereins deutscher Chemiker e. V.

Dr. Th. Diehl

Vorsitzender.

Prof. B. Rassow

Generalsekretär.